

„Mit dem Heiligen Geist kann ich nicht viel anfangen“, sagte mir vor Kurzem eine Frau, die seit Jahrzehnten Christ ist und zur Gemeinde gehört. Kein Wunder, denn darüber wird auch in vielen Gemeinden kaum geredet. Es ist undenkbar, sich als Gemeinde nicht mit Gott dem Vater zu beschäftigen. Noch selbstverständlicher erscheint es uns immer wieder über den Sohn Gottes, Jesus Christus, zu lehren. Aber die dritte Person der Dreieinigkeit wird oft ausgeblendet. Warum ist das so?

Erneuert, verändert, befähigt, geführt

Wie wirkt der Heilige Geist an uns?

.....
 von Waldemar Penner

„Die Lehre vom Heiligen Geist wird vernachlässigt, weil man sich so sehr vor dem Unechten, dem Falschen und dem Übertriebenen fürchtet, dass man diese Lehre völlig meidet“, schrieb D. Martyn Lloyd-Jones 1953 in seinem Buch über den Heiligen Geist. ⁽¹⁾ Doch Angst ist bekannterweise kein guter Ratgeber. Wirft man einen Blick in die Bibel, so stellt man fest, dass sie von ihrer ersten bis zu ihrer letzten Seite vom Heiligen Geist redet. Ja, es stimmt, die Bibel ist erstaunlich zurückhaltend darin, uns sein Wesen zu beschreiben. Aber umso offener und ausführlicher spricht sie von seinem Wirken. Bereits bei der Schöpfung war er zugegen (1. Mose 1,2). Alles Leben auf dieser Erde ist nur möglich, weil der Geist Gottes ⁽²⁾ wirkt (Hiob 34,14f; Psalm 104,29f). Auch alles geistliche Leben ist nur möglich, weil der Geist Gottes es hervorruft (Hesekiel 37,25ff; Johannes 3,5). An manchen Stellen beschreibt uns das Wort Gottes sein Wirken wie ein stilles und leises Wehen, dann wiederum herausfordernd und forsch, manchmal sogar fremd und unverständlich, wenn nicht gar angsteinflößend (vgl. Apostelgeschichte 5,1-11). In all dem wird uns immer wieder bewusst: Der Heilige Geist ist Gott. Wir können ihn nicht „zähmen“ und uns verfügbar machen. Er bleibt unserer Verfügungsgewalt und letztlich auch unseren Erklärungsversuchen und Definitionen enthoben. Wir können nur demütig staunend sein Wirken betrachten und uns ihm vertrauend aussetzen.

Das Neue Testament spricht sehr viel darüber, wie er an uns wirkt. Er ist es, der uns zum lebendigen Glauben an Jesus führt, uns die Gewissheit unserer Gotteskindschaft schenkt und uns auch ans Ziel bringt. Es gibt wiederum Gemeinden, in denen wird viel über den Heiligen Geist geredet, jedoch steht dabei sein Wunderwirken im Focus. Das ist eine unzulässige Verkürzung. Sein Wirken jedoch auf die Mahlfeier und womöglich die Vorbereitung einer Predigt zu begrenzen ist ebenso unzulässig, denn die biblischen Aussagen über sein Wirken in unserem Leben sind vielfältiger und auch sehr klar. Die ersten Christen haben sein Wirken sehr deutlich erfahren. Und sie haben sich danach gesehnt, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, ihm Raum zu geben in ihrem Leben. Diese Sehnsucht hat ihnen kein ruhiges Leben verschafft. Wer ein ruhiges und ungestörtes Leben wünscht, sollte dem Geist Gottes nicht zu viel Raum geben in seinem Leben, denn da wo er wirkt ist Leben und Dynamik. Da geschieht etwas. Im Folgenden werde ich vier Bereiche beschreiben, in denen etwas in unserem Leben geschieht und geschehen wird, wenn wir dem Heiligen Geist Raum geben.

1. Kraft: der Heilige Geist erneuert

„Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden“, sagt Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt in Apostelgeschichte 1,8. Die Kraft, mit der der Heilige Geist ausstattet, ist die Fähigkeit, vollmächtig von Jesus weiterzusagen (vgl. Matthäus 10,20). In Apostelgeschichte 4,31 wird uns beschrieben, dass die ersten Christen mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, was dazu geführt hat, dass sie mutig und ohne Angst das Evangelium in einer bedrohlichen Situation verkündigt haben. Wenn wir also danach fragen, was der Heilige Geist in uns bewirkt, so ist es zunächst einmal unser mutiges Zeugnis zu Jesus. Woher nimmt eine 27-jährige Mutter von zwei kleinen Kindern die Kraft, zu ihrem Glauben zu stehen, auch wenn man ihr mit 100 Peitschenhieben und dem Tod

durch Erhängen droht? Der Sudanerin Meriam Ischag wurden drei Tage Zeit gegeben, sich von ihrem christlichen Glauben loszusagen. Sie hielt an ihrem Glauben fest, trotz der angedrohten drakonischen Strafen. Es ist der Heilige Geist, der zu so einem mutigen Zeugnis die Kraft gibt.

Gleichzeitig wirkt der Heilige Geist auch in dem Menschen, der das Zeugnis von Jesus hört. Er öffnet uns das Herz (vgl. Apostelgeschichte 16,14) und führt uns in die Buße. Laut Johannes 16,8-13 macht uns der Heilige Geist dabei klar, worin unsere Sünde besteht, wie es möglich ist, vor Gott gerecht zu sein, und dass Gott das Gericht in Jesus bereits vollzogen hat. Durch dieses kraftvolle Wirken des Heiligen Geistes in der Verkündigung wird lebendiger Glaube gewirkt (Römer 10,17). Neues geistliches Leben entsteht. „*Natürliches Leben bringt natürliches Leben hervor; geistliches Leben wird aus dem Geist geboren*“ (Johannes 3,6). Doch mit der Wiedergeburt ist die erneuernde Kraftwirkung des Heiligen Geistes noch nicht beendet. Martin Luther hat es mal so formuliert: „Das Leben eines Christen ist eine Kette von Buße.“⁽³⁾ Die Bitte aus dem Vaterunser: „*Und vergib uns unsere Schuld*“ bleibt stets auch unser Gebet als Kinder Gottes. Erleben wir es, dass der Geist Gottes uns bewusst macht, wo wir schuldig geworden sind? Welche Rolle spielen Buße, Vergebung und Versöhnung in unserem Leben? Wer behauptet, das nicht nötig zu haben, der macht sich selbst etwas vor und Gott zum Lügner (vgl. 1. Johannes 5,10). Doch wann ist mir das letzte Mal bewusst geworden, versagt zu haben und schuldig geworden zu sein? Wann haben wir das letzte Mal in unserer Gemeinde Buße und echte Versöhnung erlebt? Da, wo der Heilige Geist wirkt, führt er in die Buße. Das ist nichts Bedrohliches, sondern ungemein befreiend.⁽⁴⁾

2. Frucht: der Heilige Geist verändert

In dem Leben dessen, den der Geist Gottes durch seine Kraft zu neuem Leben erweckt hat, kann man ein dreifaches Wirken des Heiligen Geistes erkennen. Die eine Wirkung besteht darin, dass der Heilige Geist Frucht in uns wachsen lässt und dadurch unser Leben verändert. „*Indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes*“ (2. Korinther 3,18). Materialforscher tüfteln seit Langem an Materialien, die ein Formgedächtnis haben: bei Temperaturveränderung nehmen diese Materialien wieder ihre ursprüngliche Form ein. Auch wir Menschen haben ein solches „Formgedächtnis“ und verfallen gerne immer wieder in unsere alten Verhaltensmuster. Veränderungen fallen uns schwer, auch wenn wir wissen, dass sie notwendig sind. Deshalb brauchen wir Hilfe. Wenn der Heilige Geist uns verändert, so geschieht das nie gewaltsam gegen unseren Willen. Im Gegenteil. Wir können uns sogar seinem verändernden Wirken konsequent widersetzen (1. Thessalonicher 5,19) und ihn auf diese Weise betrüben (Epheser 4,30). Wenn der Heilige Geist uns verändert, so werden wir heil. Deshalb nennt die Bibel diesen Prozess auch „Heiligung“. Der Geist Gottes wird im Neuen Testament „Heiliger Geist“ genannt. „Heiliger“ beschreibt zum einen sein Wesen. Als dritte Person der Dreieinigkeit ist der Geist Gottes Gott und somit heilig. Aber der Zusatz „Heiliger“ beschreibt vor allem auch sein Wirken: Der Heilige Geist heiligt uns. Er heilt uns, bringt in Ordnung, was durch die Sünde in uns zerstört wurde, um uns wieder in das Ebenbild Gottes zu verwandeln, zu dem wir erschaffen wurden.

Die andere Seite dieses Veränderungsprozesses beschreibt Paulus in Galater 5,22 mit dem Bild der Frucht. Die Charaktereigenschaften, die der uns heiligende Geist in uns heranwachsen lassen möchte, sind Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Es hat mich sehr beeindruckt zu hören, dass der große Theologe John Stott bis in sein hohes Alter hinein diesen Vers zu seinem täglichen Gebet gemacht hat: „Herr, welche dieser Eigenschaften willst du heute weiter in mir reifen lassen?“ Wie reift solche Frucht? Die Charaktereigenschaft der Liebe wächst zum Beispiel nicht, wenn wir nur von liebenswürdigen Menschen umgeben sind (vgl. Matthäus 5,46ff). An den etwas schwierigeren Charakteren, die uns eher im Magen liegen, kann diese Frucht reifen. Um sie zu lieben brauche ich die Kraft des Heiligen Geistes.



3. Gaben: der Heilige Geist befähigt

Der Heilige Geist verändert uns nicht nur immer mehr in das Ebenbild Gottes, sondern beschenkt uns auch mit Gaben. Sie werden in der Bibel *charismata* – Gnadengaben – genannt, weil wir sie immer aus Gnade, also als grundloses Geschenk erhalten. Nicht weil jemand so treu Gott dient, wird er mit Gaben beschenkt, sondern weil wir durch den Heiligen Geist mit Gaben beschenkt wurden, dienen wir damit Gott und den anderen in Treue (1. Petrus 4,10). Der Grund für die Gaben, die ich durch den Heiligen Geist erhalten habe, brauche ich nicht in mir zu suchen. Er liegt im Willen des Heiligen Geistes begründet (1. Korinther 12,11). So scheint er die einen sehr verschwenderisch ausgestattet zu haben, während er bei anderen sparsam gewesen zu sein schien. Und so wie die Blumen im Garten des Nachbarn immer besser gedeihen, als die eigenen, ist es auch hier: der andere scheint üppiger und mit den besseren Gaben ausgestattet. Warum kann ich nicht so toll singen wie X und warum nicht so gut reden wie Y? Doch diese Denkweise führt nur dazu, die eigenen Gaben nicht zu entdecken und zur Entfaltung bringen zu können. Jedes Kind Gottes wurde mit Gaben beschenkt. Zwar ruft die Bibel an keiner Stelle aktiv dazu auf, seine Geistesgaben zu entdecken, doch steht dieser Gedanke hinter all den Bibeltexten, die ausführlich über die Gaben sprechen, die der Heilige Geist den Kindern Gottes gegeben hat (1. Korinther 12 und 14; Römer 12, Epheser 4). Da ist von diversen Wort- und Dienstgaben, Leitungs- und auch Wundergaben die Rede. Sie alle hat der Heilige Geist uns nicht zur Selbstverwirklichung, sondern mit dem einen Ziel, dem Aufbau der Gemeinde gegeben (Epheser 4,10-12). Kenne ich meine Gaben? Wenn ja, lebe ich und entwickle sie? „Aus diesem Grund erinnere ich dich an die Gabe, die Gott dir in seiner Gnade geschenkt hat, als ich dir die Hände auflegte. Lass sie zur vollen Entfaltung kommen! Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,6f).

4. Leitung: der Heilige Geist führt

„Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter“ (Römer 8,14). Sich vom Geist Gottes leiten zu lassen bedeutet, ihm die Führung zu überlassen, indem ich auf das höre, was Gott mir durch seinen Geist sagt. In Apostelgeschichte 8,29 sagt der Heilige Geist zu Philippus, dass er zu einem vorbeifahrenden Wagen gehen soll. Philippus war offen für das Reden des Heiligen Geistes. Er hat es gehört und musste sich nun entscheiden, was er tun sollte. Er hätte sich auch anders entscheiden können, aber Philippus tut genau das, was der Heilige Geist ihm sagt. Er läuft zu dem Wagen hin. Am Ende wird der äthiopische Finanzminister, der dort in dem Wagen fuhr, Christ und lässt sich taufen. Gut, dass Philippus sich hat führen lassen vom Heiligen Geist.

Vor einiger Zeit waren wir zu einem Einkaufsbummel in einem großen Einkaufszentrum. In dem lauten Gewühl und Geschwätz unzähliger Menschen, die sich durch die breiten Eingangstüren drängten, ließ jemand eine Euro-Münze fallen. Das leise Klirren dieser Münze ließ alle Vorbeigehen-

den aufhorchen. Unser Ohr ist auf den Klang einer Münze gut geeicht. Geld hat einen gewissen Wert und das wollen wir nicht verlieren. Wie können wir unser geistliches Ohr auf das Reden des Heiligen Geistes eichen, sodass wir sein Reden in dem ganzen Lärm unseres Lebens nicht überhören? Nur wenn wir sein Reden hören, können wir ihm auch folgen. Und wenn wir seinem Reden folgen und uns von ihm führen lassen, so werden wir große Dinge erleben, die er in unserem Leben tut und durch uns anderen widerfahren lässt.

Fußnoten:

- (1) Lloyd-Jones, D. Martyn. 2001. Gott der Heilige Geist. Studienreihe über biblische Lehren Bd. 3. 3L Verlag. S.15.
- (2) Der Autor verwendet in dem vorliegenden Artikel die Bezeichnungen Geist Gottes, Heiliger Geist, Geist Jesu usw. als Synonyme.
- (3) Zitiert nach H. H. Janzen, Von der Herrschaft des Geistes: Der Heilige Geist und sein Wirken, Brunnen: 1968, S. 63.
- (4) Vgl. dazu das Buch von Julius Schniewind, Die Freude der Buße: Zur Grundfrage der Bibel. Vandenhoeck & Rupprecht: 1960.



:P
Waldemar Penner
ist hauptberuflicher
Mitarbeiter der
Gemeinde Dresden
Bergmannstraße.

FRAGEN ZUM WEITEREN NACHDENKEN UND ZUM GESPRÄCH:

1. Kenne ich es auch, dass die Angst vor dem Übertriebenen und Unechten mich davor zurückschrecken lässt, über das Wirken des Heiligen Geistes in meinem Leben nachzudenken und darüber zu reden? (2. Timotheus 1,7; Epheser 4,30; 1. Thessalonicher 5,19)
2. Wenn der Heilige Geist auf uns kommt, „so werden wir mit Kraft ausgerüstet werden“, sagt Jesus. Wünschen wir uns diese Kraft des Geistes zum lebendigen und vollmächtigen Zeugnis für Jesus? Wenn er uns diese Kraft geben würde, wo würden wir sie erleben? (Apostelgeschichte 1,8; 4,31)
3. Welche Rolle spielt die Buße in meinem Leben? Wenn der Geist Gottes wirkt, so führt er in die Buße (Johannes 16,5-15).
4. Welche der in Galater 5,22 genannten Charaktereigenschaften macht mir momentan am meisten Mühe? An welcher arbeitet der Geist Gottes gerade? Bei welcher Charaktereigenschaft könnte ich heute sagen, dass sie ausgeprägter ist in meinem Leben als noch vor zwei Jahren? Habe ich mehr Liebe, bin ich geduldiger geworden, können andere mehr Freude bei mir wahrnehmen?
5. Kenne ich meine Gaben, die der Heilige Geist mir gegeben hat? (1. Korinther 12,11; 1. Petrus 4,19). Lebe ich sie in meiner Gemeinde? Was ist der nächste Schritt, den ich dabei gehen möchte?
6. Wie kann ich mein Gehör schärfen, um das Reden des Heiligen Geistes in meinem Leben besser zu hören? (vgl. 1. Samuel 3,1-11).